

Micha Heimsoth

Inhalt

1	Einleitung.....	2
1.1	Lieder	2
1.2	Gebet.....	2
1.3	Lesung.....	2
2	Hauptteil	3
2.1	Hinführung	3
2.2	Warum ist Lukas so nüchtern?	3
2.3	Die Reaktion der Leute wird betont	4
2.4	Die Pharisäer waren in Bedrängnis	5
2.5	Die unfassbare Behauptung der Pharisäer.....	5
2.6	Jesus kannte ihre Gedanken.....	7
2.7	Warum reagiert Jesus so ruhig/sanftmütig?	7
2.7.1	Erstes Argument	7
2.7.2	Zweites Argument	9
2.8	Die dritte Reaktion	11
2.9	Der Teufel ist stark.....	12
2.10	Jesus ist stärker	13
2.11	Es gibt keine Neutralität	14
3	Schluss.....	16
3.1	Ermutigung	16
3.2	Ermahnung/Warnung.....	17

1 EINLEITUNG

Wir wollen auch diese Bibelstunde beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

1.1 Lieder

Hat jemand einen Liedvorschlag?

1.2 Gebet

Wer hat Gebetsanliegen?

1.3 Lesung

Wir wollen uns heute stellen unter den Abschnitt Lukas 11,14–23.

Wir hören das Wort Gottes.

14 Und er trieb einen Dämon aus, und der war stumm. Es geschah aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und das Volk staunte.

15 Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, dem Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.

16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel.

17 Er aber, da er ihre Gedanken kannte, sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und ein Haus, das mit sich selbst entzweit ist, fällt.

18 Wenn aber der Satan mit sich selbst entzweit ist, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe.

19 Wenn ich aber durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.

20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.

21 Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so bleiben seine Güter in Frieden;

22 wenn aber der, welcher stärker ist als er, über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er seine Waffenrüstung, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er.

23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

2 HAUPTTEIL

2.1 Hinführung

Liebe Gemeinde,

das Thema für heute Abend lautet: Jesus treibt einen Dämon aus. Die Parallelabschnitte sind: Mt 9,32–34; 12,22–30; Mk 3,22–27.

Es ist hier nicht das erste Mal, dass Jesus einen Dämon austreibt. Wir haben das schon ein paar Mal gehört.

Denken wir an Lk 4. Da war Jesus in Kapernaum und es heißt ab V. 33:

33 Und in der Synagoge war ein Mensch, der den Geist eines unreinen Dämonen hatte. Und er schrie mit lauter Stimme

34 und sprach: Lass ab! Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, Du Nazarener? Bist Du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer Du bist: der Heilige Gottes!

35 Und Jesus befahl ihm und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Da warf ihn der Dämon mitten unter sie und fuhr aus von ihm und tat ihm keinen Schaden.

Dann natürlich Lk 8. Da ging es um einen Besessenen, der sich in den Gräbern aufhielt und den niemand bändigen konnte. Und er hatte viele Dämonen in sich („Legion“). Aber Jesus trieb alle diese Dämonen aus.

Ja, dann Lk 9. Da trieb Jesus den Dämon aus von einem Jungen. (Das war nach der Verklärung und bevor sich die Jünger die Frage stellen, wer von ihnen der Größte sei.)

Und in Lk 10 war es ja so, dass Jesus die 70 Jünger ausgesandt hatte.

In Lk 10, ab V. 17 heißt es dann:

Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen!

2.2 Warum ist Lukas so nüchtern?

Und jetzt unser Abschnitt hier, V. 14:

Und er trieb einen Dämon aus, und der war stumm. Es geschah aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und das Volk staunte.

Erstaunlich ist, wie kurz, wie nüchtern, wie unspektakulär Lukas das schreibt. Er schreibt nur, was absolut notwendig ist, oder?

Jesus trieb einen Dämon aus. Der war stumm. Warum muss man das wissen, dass der stumm war? Naja, als der Dämon ausgefahren war, konnte der Mann wieder reden. Und das Volk staunte.

Was würden wir sagen, wenn jemand das uns so erzählen würde? „Ich war letztens mit Jesus unterwegs... und da hat Jesus einen Dämon ausgetrieben. Ja, und die Leute

haben gestaunt.“

Wir würden doch sagen: „Klass! Ja, wie war das denn so??? Erzähl doch noch ein bisschen mehr! Wie hat Jesus das denn gemacht? Wie sah das aus? Was war das für eine Atmosphäre?“

Lukas schreibt einfach nur: *Und Jesus trieb einen Dämon aus, und der war stumm. Es geschah aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und das Volk staunte.*

Schauen wir uns mal die Parallelstellen an.

Mt 9:

32 Als sie aber hinausgingen, siehe, da brachte man einen Menschen zu ihm, der stumm und besessen war. 33 Und nachdem der Dämon ausgetrieben war, redete der Stumme.

Mt 12:

22 Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der blind und stumm war, und er heilte ihn, so dass der Blinde und Stumme sowohl redete als auch sah.

Warum erfahren wir nicht mehr Einzelheiten? Warum sind diese Berichte so knappgehalten?

Nun, es geht eben nicht darum, dass unsere Neugier gestillt wird. Beim Thema Dämonenaustreibung ist bei vielen ein Nervenkitzel damit verbunden. Manche beschäftigen sich gerne mit diesem Thema, weil sie es einfach interessant finden und weil es halt auch so ein krasses Thema ist. Für manche kommt noch so ein Gruselfaktor mit dazu. Manche beschäftigen sich sehr intensiv mit diesem Thema.

Aber das ist sehr gefährlich. Wir sollen uns damit nicht beschäftigen, damit wir mal einen „Kick“ bekommen. Nein, wir sollen uns damit beschäftigen, damit wir erstens gewarnt werden vor dem Bösen und damit wir zweitens immer mehr erkennen wer Christus ist.

2.3 Die Reaktion der Leute wird betont

Schauen wir uns also noch mal V. 14 an:

Und er trieb einen Dämon aus, und der war stumm. Es geschah aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und das Volk staunte.

Also, Jesus ist dabei einen Dämon auszutreiben und dadurch heilt er diesen Menschen auch von seiner Stummheit. Und wie selbstverständlich *fuhr der Dämon aus und der Stumme redete*. Wir haben es eben schon gehört: Jesus tat solche Wunder öfter (vgl. Mt 9,32; 15,31; Mk 7,32ff; 9,25). Und wie so oft *wunderte sich die Menge* (vgl. Mk 2,12; 7,37; Lk 4,36; 7,16; Joh 7,31).

Was in unserem Abschnitt nun besonders betont wird, ist, wie die Leute darauf reagiert haben:

15 Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, dem Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.

16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel.

Wir haben also drei Reaktionen: Einmal das Volk, das staunte (V. 14b). Dann die Pharisäer, die Jesus extrem krass lästerten (V. 15). Und dann noch welche, die Jesus versuchten (V. 16).

Eines aber haben diese drei Gruppen gemeinsam: Sie leugnen nicht, dass Jesus einen Dämon ausgetrieben hat. Dieses Wunder konnte hier niemand leugnen. Sogar die schlimmsten Feinde von Jesus mussten dieses Wunder bestätigen: *Er treibt die Dämonen aus* (vgl. Joh 11,47). Sie müssen das zugeben!

Wir sehen gleich, wie schlimm die Pharisäer sind. Aber, die Pharisäer geben zu, dass Jesus dieses Wunder getan hat. In diesem Punkt ist die heutige liberale Theologie schlimmer. Denn die liberalen Theologen glauben normalerweise gar nicht an Wunder. Also, wenn die das heute lesen, dann sagen sie meist: „Jesus hat dieses Wunder gar nicht gemacht.“ Außerdem glauben die meisten liberalen Theologen gar nicht, dass es überhaupt Dämonen gibt oder den Teufel. Es gibt sogar liberale Theologen, die noch nicht einmal an Gott glauben.

2.4 Die Pharisäer waren in Bedrängnis

Hier in unserem Abschnitt ist das anders. Niemand streitet dieses Wunder ab. Und die Frage, die im Raum stand, die war: Ist Jesus der Messias oder nicht?

Wir sehen das in Mt 12. Als Jesus da den Besessenen geheilt hatte, da staunte *die Volksmenge und sprach: Ist dieser nicht etwa der Sohn Davids?* (Mt 12,23).

Und „Sohn Davids“ war ein biblischer Titel des Messias (vgl. 1Chr 17,11–14; Mt 22,42).

In Joh 9 hatte Jesus auch ein Wunder gemacht: Er hatte einen Blinden sehend gemacht. Aber die Pharisäer wollten das erst gar nicht glauben. Und sie verhörten dann den Mann. Der sagte dann zu den Pharisäern folgendes: „*32 Von Ewigkeit her hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hat. 33 Wenn dieser nicht von Gott wäre, so könnte er nichts tun!*“

Die Pharisäer mussten also eine Erklärung finden. Wie gesagt: Dass Jesus den Dämon ausgetrieben hatte, das konnten selbst die Pharisäer nicht leugnen. Aber andererseits wollten sie Jesus auch nicht als den Messias anerkennen. Sie waren überzeugt, dass er nicht der Messias war – zumindest die meisten von ihnen.

2.5 Die unfassbare Behauptung der Pharisäer

Aber was war nun ihre Erklärung?

V. 15: *Etliche aber von ihnen sprachen: Durch Beelzebul, dem Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.*

(Wer diese „*etlichen*“ waren, sagen uns Mt 12,24 und Mk 3,22: das waren pharisäische Schriftgelehrte aus Jerusalem.)

Da fehlen einem doch die Worte! Denn was sie hier nun behaupten, ist einfach der absolute, komplette Wahnsinn. Man weiß gar nicht, wie man das sagen soll. Es ist einfach zu verrückt!

Sie sagen: „Nein, Jesus kann nicht der wahre Messias sein, weil er die Dämonen durch Beelzebul austreibt.“

Vielleicht hatten sie da 5. Mose 13 im Sinn. Lasst uns diese Stelle mal aufschlagen:

1 Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr bewahren, um es zu tun; du sollst nichts zu ihm hinzufügen und nichts von ihm wegnehmen! 2 Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder Träumer aufstehen wird und dir ein Zeichen oder Wunder angibt, 3 und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er spricht: »Lasst uns anderen Göttern nachfolgen – die du nicht gekannt hast –, und lasst uns ihnen dienen!«, 4 so sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Träumers nicht gehorchen; denn der Herr, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr den Herrn, euren Gott, wirklich von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt. 5 Dem Herrn, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen.

6 Ein solcher Prophet aber oder ein solcher Träumer soll getötet werden, weil er Abfall gelehrt hat von dem Herrn, eurem Gott, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat und dich aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat; er hat dich abbringen wollen von dem Weg, auf dem zu gehen der Herr, dein Gott, dir geboten hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten!

Also, vielleicht hatten sie das im Sinn: „Okay, da ist jetzt ein Prophet, der tut Zeichen und Wunder und die treffen ein. Aber er ist ein falscher Prophet und deswegen soll er getötet werden.“ Und das war dann ja wirklich auch ihr Ziel. Und Jesus wurde dann ja wirklich getötet.

Allerdings – schauen wir uns noch mal V. 3 an:

3 und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er spricht: »Lasst uns anderen Göttern nachfolgen – die du nicht gekannt hast –, und lasst uns ihnen dienen!«

Nun ja, das hat Jesus natürlich nicht gesagt – ganz im Gegenteil. Jesus war ja nicht gegen die Zehn Gebote. Nein, Jesus war für die Zehn Gebote. Jesus hat ausdrücklich gelehrt, dass wir sie halten sollen.

Denken wir nur an seine Bergpredigt in Mt 5:

17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten

aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! 18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. 19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Reich der Himmel. 20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!

Die Pharisäer konnten Jesus niemals einer Sünde überführen. Aber sie behaupten trotzdem, Jesus würde die Dämonenaustreibung mit Hilfe von Beelzebul machen.¹

Wer ist dieser „Beelzebul“? Schon in den alten Handschriften schwankt sein Name: „Beezebul“, „Beelzebub“, „Beelzebul“. Vermutlich ist dieser Name von 2. Könige 1,2ff abgeleitet, wo der Gott des philistäischen Ekron „Baal-Sebub“ heißt – auf Deutsch „Herr der Fliegen“. Es war also ein Götzenname. [...]

Im rabbinischen Hebräisch hat Beelzebul die Bedeutung „Herr des Misthaufens“. Was für eine grausame Beschuldigung, dass Jesus Christus, der geliebte Sohn Gottes, einem Götzen und Fürsten des Abgrundes dienen soll!

2.6 Jesus kannte ihre Gedanken

Wir lassen erst mal V. 16 aus und kommen direkt zu V. 17:

17 Er aber, da er ihre Gedanken kannte, sprach zu ihnen:

Man könnte sich fragen: Warum steht hier extra noch mal, dass Jesus ihre Gedanken kannte? Denn sie haben doch schon laut gesagt, was sie gedacht haben. Also, man muss hier doch keine Gedanken lesen können, um zu wissen, was die Pharisäer hier vertreten!

Der bekannte Theologe Johannes Calvin erklärt in seinem Kommentar, dass hier unterstrichen wird, dass es die Pharisäer es nicht durch Unüberlegtheit oder durch Voreiligkeit gesagt haben.² Also es ist ihnen nicht einfach nur so ausgerutscht. Das gibt es ja manchmal, dass wir spontan etwas sagen, was wir nachher bereuen – z. B. ein Schimpfwort oder so. Aber die Pharisäer haben das hier aus voller Überzeugung gesagt. Die meinten das wirklich ernst!

2.7 Warum reagiert Jesus so ruhig/sanftmütig?

2.7.1 Erstes Argument

Und jetzt schauen wir mal, wie Jesus darauf reagiert. Ab V. 17b:

¹ Gerhard Maier, *Lukas-Evangelium*, 2. Teil, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1992, S. 93.

² Vgl. Johannes Calvin, *Auslegung der Heiligen Schrift – Auslegung der Evangelien-Harmonie*, 1. Teil, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 1966, S. 361.

17 Er aber, da er ihre Gedanken kannte, sprach zu ihnen:

Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und ein Haus, das mit sich selbst entzweit ist, fällt.

18 Wenn aber der Satan mit sich selbst entzweit ist, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe.

Ist das nicht erstaunlich? Ist es nicht erstaunlich, wie Jesus hier reagiert? Wie reagiert hier Jesus? Doch erstaunlich ruhig. Sehr ruhig, nüchtern, sachlich.

Es wirkt fast so, als wenn es hier um ein Schachspiel gehen würde, oder?

Jesus versucht ihnen zu zeigen, dass ihre Position einfach keinen Sinn macht. Er zeigt ihnen, dass ihre Position schlicht und ergreifend unlogisch ist. Er macht ihnen deutlich: Ihr widersprecht euch doch selbst.

Nochmal V. 17b:

Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und ein Haus, das mit sich selbst entzweit ist, fällt.

Ja, das ist klar: Dagegen kann keiner was sagen. Natürlich ist das so. Das bestreiten die Pharisäer auch nicht. Natürlich kann kein Reich bestehen, das mit sich selbst entzweit ist / das mit sich selbst uneinig ist.

Aber nach eurer Position ist der Satan mit sich selbst entzweit.

Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe (V. 18).

Natürlich ist erst einmal die Frage: Warum sollte der Teufel das machen? Warum um alles in der Welt? Warum sollte der Teufel wollen, dass ein Dämon ausgetrieben wird? Der Teufel will doch genau das Gegenteil.

Aber gut, setzen wir es mal voraus. Lassen wir uns mal auf dieses vollkommen absurde Gedankenexperiment ein. Der Teufel würde es unterstützen, dass ein Dämon ausgetrieben wird. Wenn es so wäre, dann wäre sein Reich mit sich selbst entzweit. Dann könnte sein Reich nicht bestehen.

Aber ihr sagt, dass sein Reich besteht. Also widersprecht ihr euch selbst.

Nehmen wir mal ein Beispiel aus der Geschichte: Im Zweiten Weltkrieg haben die USA zwei Atombomben auf Japan geworfen. Dies hat den Zweiten Weltkrieg dann beendet.

Wäre nun folgendes denkbar gewesen: Nehmen wir an, Japan hätte schon selbst fertige Atombomben gehabt. Und der Kaiser von Japan hätte nun angeordnet, diese Atombomben auf das eigene Land zu werfen – und zwar mit dem Ziel, den Krieg zu gewinnen. Macht das Sinn? Nein, keinen Fall!

Hätten die anderen in der Regierung dem Kaiser zugestimmt? Nein, auf keinen Fall!

Nehmen wir aber mal an, der Kaiser hätte sich durchgesetzt und Japan hätte Atombomben auf das eigene Land geworfen. Hätte Japan dann den Zweiten Weltkrieg gewonnen? Nein, natürlich nicht!

Was die Pharisäer hier sagen, ist sogar noch absurder als mein Beispiel. Was sie hier behaupten, geht schlicht und ergreifend gar nicht. Das ist so, als würde man sagen, dass man aus dem Schachmatt rausgeht. Das geht gar nicht. Es ist unlogisch. Denn man kann natürlich nicht aus dem Schachmatt rausgehen. Das ist ja gerade das Schachmatt.

2.7.2 Zweites Argument

Jesus bring noch ein weiteres Gegenargument, V. 19:

Wenn aber ich durch Beelzebul die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.

Man kann davon ausgehen, dass es sich bei diesen *Söhnen* um die Jünger von den Pharisäern handelte. Die Pharisäer haben also ihre Schüler dazu beauftragt, Dämonen auszutreiben. Aber wenn Jesus das Gleiche macht, dann soll plötzlich der Teufel dahinterstecken.³ Das ist natürlich total inkonsequent!

Aber – warum lässt sich Jesus eigentlich überhaupt (noch) mit den Pharisäern ein?

Zu den Juden hatte Jesus mal folgendes gesagt, Joh 8:

*43 Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! [...]
45 Weil aber ich die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.*

Dann die Reaktion:

48 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast?

Was macht Jesus daraufhin? Er erklärt ihnen, warum er keinen Dämon hat.

Was passiert dann:

52 Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt erkennen wir, dass du einen Dämon hast! usw.

Was macht Jesus daraufhin? Er argumentiert dafür, dass er keinen Dämon hat.

Was passiert dann:

59 Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. (Und Jesus entkam dann.)

Was hat nun diese ganze Diskussion gebracht?

³ Maier, *Lukas-Evangelium*, S. 94.

Und genau das können wir ja auch fragen, hier bei unserem Abschnitt. Warum argumentiert Jesus hier?

Und das wird noch krasser, wenn wir uns mal die Parallelstelle anschauen, Mk 3. Da steht etwas, was hier bei uns in Lk nicht steht:

28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden sollen den Menschenkindern vergeben werden, auch die Lästerungen, womit sie lästern; 29 wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, der hat in Ewigkeit keine Vergebung, sondern er ist einem ewigen Gericht verfallen. 30 Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

Also, wenn es eine Gruppe gibt, die verstockt ist, dann die Pharisäer hier. Eine krassere Verstockung ist nicht denkbar. Verstockter kann man nicht mehr sein!

Aber Jesus bringt trotzdem noch Argumente dagegen. Warum?

Wie erklären denn die Evangelikalen das nun? Viele Evangelikale sagen nämlich, dass diskutieren angeblich nichts bringen würde. Evangelikale sagen häufig den folgenden Satz: „*Es geht nicht darum, die Diskussion, sondern es geht darum, den Menschen zu gewinnen!*“ Das heißt also den Menschen nach dem Mund zu reden und sich bei ihnen einzuschmeicheln.

Na ja, dann hat Jesus ja einiges falsch gemacht: Jesus hat zwar jede Diskussion gewonnen, aber er hat durchaus öfter mal Menschen verloren.

Warum argumentiert Jesus hier noch? Er hätte doch einfach schweigen können. Oder er hätte sie bestrafen können. Er hätte doch machen können, dass sie tot umfallen.

Warum macht Jesus das? Warum lässt er sich eigentlich auf so einen absurden, geistesgestörten, paranoiden, wahnhaften, komplett durchgeknallten und absolut unverschämten Gedankengang überhaupt ein?

Was gibt es eigentlich überhaupt da noch zu diskutieren?

Warum macht Jesus das? Klar, die Argumente von Jesus, die sind gut. Jesus hat Ahnung von Logik. Er argumentiert 100 % logisch. Aber was soll das denn hier bringen? die Pharisäer sind doch völlig verstockt.

Die Antwort lautet: Jesus macht es.

Und das ist die Antwort. Jesus macht es genau so, wie es hier steht. Und weil Jesus das hier so macht, deswegen ist es auch genau richtig so.

Jesus möchte, dass wir ihm nachfolgen. Er möchte, dass wir ihm ohne Kompromisse nachfolgen. Aber er möchte eben, dass wir ihm nicht nur äußerlich nachfolgen, sondern mit unserem ganzen Herzen – und das heißt eben auch mit unserem Verstand.

Wir sollen Jesus nachfolgen, wir sollen Jesus gehorsam sein – aber wir sollen eben auch davon überzeugt sein.

Deswegen argumentiert Jesus hier. Natürlich, die Pharisäer da, die wurden nicht

überzeugt. Aber wir sollen das heute lesen – wir sollen das heute hören und wir sollen davon überzeugt werden.

Von was sollen wir überzeugt werden: Jesus handelte nicht im Auftrag des Teufels. Jesus hatte keinen Dämon. Nein, sondern das absolute Gegenteil: Jesus ist der Messias! Jesus ist der Retter! Jesus ist der Herr! Jesus ist Gott!

Jesus sagt ganz am Ende von unserem Abschnitt, also V. 23:

Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Das heißt also: Es gibt keine Neutralität. Entweder bist Du ein Kind Gottes oder Du bist ein Kind des Teufels! Entweder bist Du ein Christ oder Du bist ein Nichtchrist! Entweder folgst Du Jesus nach oder Du folgst Satan nach. Es gibt nur diese beiden Möglichkeiten.

2.8 Die dritte Reaktion

Aber wir kommen gleich noch mal dazu, erst mal schauen wir uns noch eine andere Gruppe an. Wir lesen von ihr in V. 16:

Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel.

Das sieht hier nach Sensationslust aus. Es erinnert an die Versuchung in Lk 4:

9 Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du der Sohn Gottes bist, so stürze dich von hier hinab; 10 denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten, 11 und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 12 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!«

Das Verrückte ist daran natürlich, dass Jesus ihn ja gerade eben ein Zeichen gegeben hatte.⁴

Solche Forderungen finden sich mehrfach in den Evangelien, z. B. Mt 12,38: *Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Meister, wir wollen von dir ein Zeichen sehen!*⁵

Jesus antwortet darauf in unserem Abschnitt, V. 20:

Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.

Wenn also der Teufel als Ursache für sein Wunder ausscheidet, dann bleibt nur noch Gott als Ursache übrig. Denn kein Mensch hat so eine Kraft. Wenn aber Gott durch die Wunder Jesus handelt, dann *ist also das Reich Gottes zu euch gekommen*.

⁴ Bist du mit oder gegen Christus? (Lukas 11, 14-23) - Peter Schild, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=TJ6yOQN2ano> [Stand: 03.05.2021].

⁵ Maier, *Lukas-Evangelium*, S. 94.

In Lk 17 heißt es:

20 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. 21 Man wird nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Als Jesus vor Pilatus stand, da bekannte er folgendes:

36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier (Joh 18).

Worin zeigt sich das Reich Gottes? Nun, Jesus hatte es ja gerade gesagt: Es zeigt ist darin, dass Jesus Dämonen austreibt.

Noch mal V. 20 in unserem Abschnitt:

Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.

Der Finger Gottes erinnert an die dritte Plage vor dem Auszug aus Ägypten. Gott hatte befohlen, dass Aaron seinen Stab ausstrecken sollte und den Staub auf der Erde schlagen sollte, damit Mücken kommen sollten. Und so geschah es dann auch. Aber die Zauberer des Pharaos konnten das nicht. Da sagten sie zu ihm: Das ist der Finger Gottes! (2. Mose 8,12–15).

Ich las von einem Ausleger, dass mit dem Ausdruck „*Finger Gottes*“ vielleicht Ironie gemeint ist: Gott braucht nur den kleinen „Finger“ zu rühren, um die satanischen Mächte zu vertreiben.

2.9 Der Teufel ist stark

Kommen wir zu den Versen 21 und 22:

21 Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so bleiben seine Güter in Frieden; 22 wenn aber der, welcher stärker ist als er, über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er seine Waffenrüstung, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er.

Mit dem „*Starken*“ ist hier der Teufel gemeint. Seine Rüstung sind die Waffen und Mächte der Finsternis.

Unser Kampf ist gegen den Teufel und die Dämonen. Das Problem ist nur: Der Teufel ist eben stark.

In 1Petr 5 heißt es:

8 Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; 9 dem widersteht, fest im

Glauben, in dem Wissen, dass sich die gleichen Leiden erfüllen an eurer Bruderschaft, die in der Welt ist.

Der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.

Ich möchte jetzt mal die Gelegenheit nutzen und mich an alle wenden, die sich diese Bibelstunde im Internet anhören, die aber keine bibeltreue Gemeinde haben:

Such Dir eine bibeltreue Gemeinde! Du kannst nicht ohne bibeltreue Gemeinde leben! Du kannst nicht nur davon leben, dass Du Dir Predigten im Internet anhörst. Du brauchst die Gemeinschaft mit anderen Glaubensgeschwistern.

Lass noch mal diesen Vers auf Dich wirken: *Der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.*

Hast Du mal darüber nachgedacht, dass der Teufel vielleicht Dich gerne verschlingen möchte? Also, such Dir eine bibeltreue Gemeinde! Es ist schön, dass Du Dir hier die Bibelstunden und Predigten im Internet anhörst, aber Du brauchst auch unbedingt eine bibeltreue Gemeinde. Du kannst keine Beziehung zu Jesus haben, ohne auch eine Beziehung zu seiner Braut zu haben. Und seine Braut ist eben die Gemeinde.

So, und mit den Gütern sind die Seelen der Menschen gemeint, die in der Gewalt des Teufels sind. Der Teufel passt auf seinen Besitz auf.⁶

2.10 Jesus ist stärker

Aber die gute Nachricht ist: Jesus ist stärker, V. 22:

Wenn aber der, welcher stärker ist als er, über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er seine Waffenrüstung, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er.

Der Teufel ist stark, aber Jesus ist stärker.

In 1Joh 3 heißt es:

8 Wer die Sünde tut, der ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Jesus ist der Einzige, der den Teufel in dieser Welt besiegen kann. Jesus ist ohne Sünde und unbesiegbar, weil er Gott selbst ist.⁷

Schauen wir uns dazu Jes 53 an:

12 Darum werde ich ihm Anteil geben an den Vielen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.

⁶ Maier, *Lukas-Evangelium*, S. 97.

⁷ Ebd., S. 98.

In Jes 49 heißt es:

24 Kann wohl einem Starken die Beute genommen werden? Und können rechtmäßig Gefangene entfliehen? 25 Ja, so spricht der Herr: Auch die Gefangenen des Starken sollen ihm genommen werden, und die Beute des Tyrannen soll entfliehen; denn nun werde ich mit dem kämpfen, der gegen dich kämpft, und ich werde deine Kinder erretten.

2.11 Es gibt keine Neutralität

Kommen wir zu V. 23 in unserem Abschnitt:

Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Jesus wendet sich hier an seine Gegner. Es ist eine klare Warnung. Jesus macht deutlich, dass es hier keine Neutralität gibt. Du kannst dich gegenüber Jesus niemals neutral verhalten.

Ich möchte es noch einmal wiederholen: Entweder bist Du ein Christ oder Du bist ein Nichtchrist. Entweder bist Du ein Gläubiger oder Du bist ein Ungläubiger. Entweder bist Du ein Jünger Jesu oder Du bist ein Jünger des Teufels. Entweder bist Du ein Sklave Gottes oder Du bist ein Sklave des Teufels. Entweder bist Du ein Kind Gottes oder Du bist ein Kind des Teufels. Entweder glaubst Du an das Evangelium oder Du glaubst nicht an das Evangelium.

In diesen Bereich gibt es wirklich nur schwarz-weiß.

Gerade heute muss man sehr stark betonen, dass unser Glaube immer Konsequenzen hat. Unser Glaube muss immer Konsequenzen haben. Es gibt keinen Glauben ohne Konsequenzen.

Wenn Du ein Christ bist, dann gehörst Du Gott – und nicht mehr Dir selbst. Dann bestimmt Gott über Dein Leben – und nicht mehr Du selbst. Es gibt dann kein Selbstbestimmungsrecht mehr.

Nehmen wir als Beispiel die Feministen. Die sagen: „Mein Bauch gehört mir!“ Sie behaupten damit, dass eine schwangere Frau angeblich über ihren Körper selbst entscheiden dürfte. Das heißt dann auch, dass eine schwangere Frau entscheiden kann, dass sie ihr Baby ermorden lässt.

Das sind die Kinder des Teufels: Sie leben in der Wahnvorstellung, dass sie selbst über ihr Leben entscheiden dürften.

Aber Gott entscheidet über unser Leben. Wir haben keine Rechte. Als Christen sind wir Gottes Sklaven. Und das ist das Beste, was es gibt! Denn der Mensch ist immer ein Sklave von irgendwas. Der Mensch ist niemals frei.

Die Frage ist nicht, ob Du ein Sklave bist. Nein, die Frage ist, von wem Du ein Sklave bist!

Schauen wir uns dazu Röm 6 an:

15 Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müsst ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17 Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Sünde gewesen seid, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, das euch überliefert worden ist. 18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden.

Paulus schreibt dann weiter:

20 Denn als ihr Sklaven der Sünde wart, da wart ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Welche Frucht hattet ihr nun damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämt? Ihr Ende ist ja der Tod!

Schauen wir uns nun V. 23 in unserem Abschnitt noch etwas genauer an.

23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Was meint Jesus, wenn er hier sagt: „mit mir“? Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Nun, mit Jesus zu sein, heißt, dass man sein Jünger ist. Und das wiederum heißt, dass man ihm nachfolgt. Und das wiederum heißt, dass man ihm gehorsam ist und sich selbst verleugnet. Sich selbst zu verleugnen heißt natürlich auch seine Bedürfnisse, seine Wünsche, seine Begierden zu verleugnen.

Ein Jünger Jesu bestimmt nicht selbst über sein Leben, sondern er lässt sich bestimmen von dem Herrn Jesus Christus.

Für uns heute im Westen ist das wahrscheinlich die größte Herausforderung: dass wir unsere eigenen Bedürfnisse verleugnen sollen. Die Medien und die Werbung reden uns das ständig ein: „Es geht um Dich! Du bist wichtig! Denk an Dich selbst! Erfülle Deine Wünsche! Mach, was Dir Spaß macht! Lebe Deine Träume! Hauptsache es geht Dir gut und Du bist gesund!“

Aber Jesus sagt, dass wir uns selbst verleugnen sollen.

In Lk 9 hatte Jesus gesagt:

23 Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. 24 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.

Jesus nachzufolgen heißt ihn zu lieben. Und das wiederum heißt, seine Gebote zu halten.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, wie Du auf Jesus reagieren kannst: Entweder Du liebst ihn oder Du hasst ihn. Es gibt keine dritte Möglichkeit.

Die Pharisäer hier in unserem Abschnitt zeigen ganz klar, was sie von Jesus halten: Sie hassen ihn. Sie sind seine Feinde. Sie lehnen ihn ab. Sie bekämpfen ihn.

Die andere Möglichkeit ist: An Jesus zu glauben, ihn zu lieben und ihm ganz nachzufolgen – ohne Kompromisse.

Viele Gemeinden in Deutschland meinen, sie könnten beides anbeten: Gott und dem Staat. Sie meinen, das würde gegen. Aber wenn sich Gebote Gottes und die Gebote des Staates widersprechen: Was macht man dann? Klar, natürlich macht man dann einfach Kompromisse.

Ein Beispiel: Gott sagt in seinem Wort: „Du sollst im Gottesdienst singen!“ (vgl. Kol 3,16; Ps 47,2.7). Der Staat sagt: „Du sollst nicht im Gottesdienst singen!“ Für was entscheiden sich die Evangelikalen? Sie sagen: „Ach, wir machen einfach beides! Wir singen nur noch in unserem Herzen. Dann gehorchen wir dem Staat, weil wir auf das äußerliche Singen verzichten. Aber wir gehorchen auch Gott, weil wir ja noch innerlich singen.“

Natürlich ist das absurd. Jesus hat mal gesagt: „wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund“ (Mt 12,34).

Man kann Jesus gegenüber niemals neutral sein – auch wenn viele das heute glauben. Auf welcher Seite stehst Du?

3 SCHLUSS

Ich möchte versuchen zu schließen mit einer Ermutigung und mit einer Ermahnung.

3.1 Ermutigung

Erst mal die Ermutigung, V. 24:

14 Und er trieb einen Dämon aus, und der war stumm. Es geschah aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und das Volk staunte.

Schau mal, dieser Mann war besessenen. Gibt es einen schlimmeren und hoffnungsloseren Fall, als wenn ein Mensch besessen ist?

Aber Jesus ist so mächtig, dass er sogar einen Dämon austreiben kann. Ist das nicht krass???

Aber Jesus ist nicht „nur“ mächtig, sondern er ist auch gut und barmherzig. Jesus konnte den Dämon nicht nur austreiben, er machte es auch.

Schau, wenn Jesus sogar Dämonen austreiben kann, meinst Du nicht, dass er dann auch Dir helfen kann?

Wir alle haben irgendwelche Probleme. Jeder von uns hat mit bestimmten Versuchungen und mit Sünden zu kämpfen.

Vielleicht kämpfst Du schon sehr lange mit einer bestimmten Sünde, aber Du schaffst es einfach nicht, diese Sünde zu besiegen. Du scheiterst immer wieder. Du schaffst es einfach nicht.

Darf ich Dir mal eine Frage stellen? Wer ist stärker: Deine Sünde oder Jesus?

Glaubst Du nicht, dass Jesus Dir helfen kann?

Die Lösung liegt nicht darin, wenn wir sagen: „Glaub an Dich! Du musst nur an Dich glauben! Glaub an Deine Fähigkeiten! Glaub an Deine Potenziale! Glaub an Deine Stärken! Sei selbstbewusst!“

Nein, in uns selbst ist keine Kraft. Wir sind schwach und hilflos.

Aber schau auf Jesus. Schau auf ihn. Und schau Dir doch mal an, welche heftigen Wunder Jesus so gemacht hat. Wie krass diese Wunder waren!

Glaubst Du nicht, dass Jesus in Deinem Leben Wunder tun kann?

Vielleicht hältst Du Deine Lage für hoffnungslos. Dann lies mal zu Hause das Markus-Evangelium, Kapitel 5, die Verse 1 bis 20. Schau Dir dann mal genau an, wie vollkommen hoffnungslos die Lage für diesen Mann ist.

Und dann schau Dir an, wie wunderbar Jesus diesen Mann befreit hat.

Und dann stellt Dir folgende Frage: Kann Jesus das nicht auch mit Dir machen?

3.2 Ermahnung/Warnung

Dann noch eine Ermahnung. Wenn Du das Wort Gottes hören kannst, dann ist das ein unglaubliches Vorrecht. Viele haben dieses Vorrecht nicht.

Schau Dir mal die Pharisäer an in unserem Abschnitt: Was hatten die nicht für unglaubliche Vorrechte! Sie konnten die Heiligen Schriften studieren und sie erlebten die Wunder von Jesus hautnah mit. Was für Vorrechte! Aber sie waren so verstockt. Sie waren so verblendet. Sie waren so blind.

Lass das eine Warnung auch an Dich sein.

Hebr 3 (das ist ein Zitat aus Ps 95,7–11):

7 Darum, wie der Heilige Geist spricht: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, 8 so verstockt eure Herzen nicht, wie in der Auflehnung, am Tag der Versuchung in der Wüste, 9 wo mich eure Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine Werke 40 Jahre lang. 10 Darum wurde ich zornig über jenes Geschlecht und sprach: Immer gehen sie in ihrem Herzen in die Irre, und sie haben meine Wege nicht erkannt, 11 so dass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen!«

Jes 55:

6 Sucht den Herrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist! 7 Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um zu dem Herrn, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; 9 sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. 10 Denn gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, bis er die Erde getränkt und befruchtet und zum Grünen gebracht hat und dem Sämann Samen gegeben hat und Brot dem, der isst –

11 genauso soll auch mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe!

Das Wort Gottes kommt niemals leer zurück. Irgendwas wird immer passieren. Niemand kann da neutral bleiben. Auch Du kannst nicht neutral bleiben.

Entweder wird das Wort Gottes Dich zum Umdenken bringen oder es wird Dich verhärten.

Gott sei uns dabei gnädig.

Amen.